Abend-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Ful. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
E. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9—11 Uhr Vorm.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen
bei unseren Agenturen, ferner bei
den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co.,
Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 103.

Nr. 863

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 10. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Deutschland.

L. C. **Berlin,** 9. Dez. [Die Nothlage der Landwirthschaft.] Anknüpfend an die letzten Reden, welche Herr von Plötz in Danzig, Görlitz u. s. w. gehalten hat, schreibt Gutsbesitzer Wüstenberg-Rexin (Pommern) an die „Danz. Ztg.": „Herr von Plötz und andere Herren fahren fort, die Lage der Landwirthschaft in den schwärzesten Farben zu schildern; nach ihren Darstellungen ist es so, als ob sie schon aus dem letzten Loche pfiffe." Herr Wüstenberg giebt zu, daß die Lage schwierig ist, aber auch in anderen Berufszweigen müsse man sich anstrengen, um über Wasser zu bleiben.

„Daß dies, fährt er fort, bei Fleiß und Umsicht trotz der ungünstigen Verhältnisse immer noch möglich, das sieht man so recht beim Kleingrundbesitz, wenigstens hier. Ich habe vielfach Gelegenheit genommen, mich mit bäuerlichen Wirthen über diese Frage zu unterhalten, alle sprechen sich schließlich zufrieden aus. Sie erklärten mir, daß es wohl ganz gut wäre, wenn die Getreidepreise etwas höher ständen, doch würden sie keinen Nutzen davon haben, da sie doch kein Getreide verkauften, alles an das Vieh verfütterten, oft noch Getreide zukauften. Die Viehmastung sei ihre Hauptforce! Ein Besitzer, der etwa 40 Morgen nur sehr mäßiges Land hat, dabei ziemlich verschuldet ist, erzählte mir, daß er in den letzten beiden Jahren 600 Mark erübrigt habe. Dies sei ihm dadurch möglich geworden, daß er sein Korn und seine Kartoffeln durch das Vieh verwerthet habe. Er habe sogar Korn und Kartoffeln zugekauft, um es zu verfüttern. In der letzten Zeit wenden die Kleingrundbesitzer schon recht viel künstlichen Dünger an und mit gutem Erfolg. Ich habe Thomasschlacke und Kainit in ganzen Wagenladungen kommen lassen, welche sie sich vertheilen. Alle sprechen sie sich über die Erfolge, welche sie mit künstlichem Dünger erzielen, sehr befriedigt aus. Ein Beweis, daß es mit der Landwirthschaft noch nicht ganz so schlecht steht, ist der, daß man in hiesiger Gegend zur Zeit von Zwangsversteigerungen ländlicher Besitzungen nichts hört. Stände es wirklich so schlimm um die Landwirthschaft, wie die Herren vom Bunde der Landwirthe behaupten, dann müßte doch mindestens schon die Hälfte der ländlichen Besitzungen unter den Hammer gekommen sein. Also nur nicht zu sehr graulich machen!"

Daß es sich im Kreise des Herrn Wüstenberg nicht um ausnahmsweise günstige Verhältnisse handelt, beweist der Vortrag, den der Direktor der landwirthschaftlichen Winterschule zu Neisse, Strauch, bei der letzten Jahresversammlung des Scholzenvereins des Kreises über die Nothwendigkeit der landwirthschaftlichen Buchführung gehalten. Er wies dabei auf die Wirthschaftsbücher eines ihm persönlich sehr gut bekannten Landwirths aus dem Leobschützer Kreise hin, der auf seinem Gute von nur etwa 100 Morgen, bei allerdings sehr guten sonstigen pekuniären und wirthschaftlichen Verhältnissen laut seinen Büchern in einem Jahre trotz der Zeiten Ungunst 3872 Mark erübrigt habe, wovon 3428 M. als steuerpflichtiges Einkommen zur Berechnung kamen. Unser Kleingrundbesitzer, sagte er, hat durch Arbeitsamkeit, durch Sparsamkeit am rechten Platz und durch äußerst rationelle Bewirthschaftung seines Anwesens das scheinbar Unmögliche möglich gemacht und die Rentabilität des Betriebes trotz der Nothlage nachgewiesen. Der stellvertretende Landrath, Kammerherr v. Jerin-Gesell führte den heute herrschenden Pessimismus u. a. darauf zurück, „daß mancher Landwirth durch die Bilanz, die er jetzt jederzeit zu prüfen im Stande sei, einsehe, daß die oberflächliche Vermögensschätzung, die er früher immer gemacht, falsch sei und daß er keine Ueberschüsse habe. Dieser Pessimismus müsse überwunden werden, er führe zu nichts und schade nur. Bei solidem Leben und tüchtiger Arbeit ernähre die Landwirthschaft auch heute noch ihren Mann!" Die Herren v. Plötz u. Gen. aber machen ein Geschäft aus der Pflege des Pessimismus.

— Wie die Münchener „Allg. Ztg." mittheilt, statteten die Reichstagsabgeordneten Frhr. v. Stumm und v. Kardorff am Freitag dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh einen Besuch ab.

— Die nationalliberale „Königsb. Allg. Ztg." zieht gegen die drei nationalliberalen Abgeordneten, die den Antrag Kanitz unterzeichnet haben, zu Felde. Nachdem die Auslassungen des Abgeordneten v. Bennigsen, die dieser am 14. April 1894 im Reichstage gegen den Antrag Kanitz that, wiedergegeben sind, heißt es weiter:

„Diese Worte haben damals einhellige Zustimmung seitens der nationalliberalen Partei gefunden, und an sie zu erinnern fühlen gerade wir uns in diesem Augenblicke verpflichtet, die wir berufen sind, den gemäßigten Liberalismus an der äußersten Ostmark und in gefährdeter, von radikalen Strömungen umbrandeter Position zu vertreten. Daß die drei Herren, die sich Mitglieder der nationalliberalen Partei nennen, den „neuen" Antrag Kanitz, der zu dem „alten" nur die Bahn freilegen soll, unterzeichnet haben, ist ein Schlag ins Gesicht des gemäßigten Liberalismus. Das muß gerade von nationalliberaler Seite klar und deutlich ausgesprochen werden, damit im Lande nicht die Auffassung Raum gewinnt, der nationale Liberalismus vergesse, was er dem Liberalismus, was er der Ausgleichung der herrschenden Gegensätze schuldig ist. Wenn die konservative Fraktion mit „Sack und Pack" in das Lager des „neuen" Antrags Kanitz hinübergegangen, so läßt sich das bei der Abhängigkeit und Identität zwischen dem „Bund" und den Konservativen allenfalls begreifen; daß aber nationalliberale Männer sich dazu haben bereit finden lassen, ist, rund herausgesagt, ein Unding. . . . Wenn die drei Herren, als sie den Antrag unterschrieben, sich über die Tragweite ihres Vorgehens nicht klar waren, so ist es doch nothwendig, daß die Fraktion sich dessen klar bewußt wird, was sie in dieser Sache zu thun hat. Es kann daher nur mit Nachdruck darauf gedrungen und erwartet werden: reinliche Scheidung!"

Auch die „Koburger Zeitung" verlangt den Ausschluß der Kanitzer aus der nationalliberalen Fraktion, wenn nicht die nationalliberale Partei ihrem Untergang mit Riesenschritten entgegeneilen wolle. Aus Thüringen wird der „Nationalztg." von nationalliberaler Seite geschrieben, daß, wenn jetzt festgestellt werde, man könne als nationalliberal für den Antrag Kanitz sein, jede Möglichkeit aufhöre, in Thüringen für die nationalliberale Partei zu agitiren.

— Zu den wenigen Freunden der Zuckersteuervorlage gehört auch der Anhaltinische Zweigverein für Rübenzuckerindustrie, der eine Resolution an den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe richtete, in der diesem der Dank für die neue Zuckersteuervorlage und das Vertrauen ausgesprochen wird, daß Alles aufgeboten werden wird, um die Vorlage im Reichstag zur Annahme zu bringen. — Das dürfte schwer fallen.

— Der geschäftsführende Vorstand des Vereins der Freisinnnigen Volkspartei in Hamburg hat beschlossen, im Januar eine große Protestversammlung einzuberufen, in welcher die bekannte das allgemeine Wahlrecht angreifende Resolution des reaktionären Reichstagswahlvereins verurtheilt werden soll. Inzwischen wurde ein Protest erlassen, in welchem „gegen die Anmaßung des Reichstagswahlvereins, im Namen der reichstreuen Wählerschaft Hamburgs zu sprechen", energisch Verwahrung eingelegt wird; dann heißt es in dem Protest:

„Wir protestiren weiter gegen die Resolution des Reichstagswahlvereins als eine Bankerott-Erklärung des liberalen Bürgerthums Hamburgs. Nicht Polizei, nicht Gewaltmaßregeln werden die Sozialdemokratie besiegen, sondern Selbsthilfe, aufopfernde, planmäßige und energische Arbeit, Zusammenfassung aller Kräfte führen das Bürgerthum zum Siege. Statt dessen wirft der Vorstand des Reichstagswahlvereins von Neuem den Erisapfel zwischen die bürgerlichen Wähler Hamburgs!"

— Mehr als alles Sonstige, so klagt die hochkonservative „Neue Westfäl. Volksztg.", hat der Antrag Kanitz zur Niederlage in Halle-Herford beigetragen. „Ja, wir behaupten nicht zu viel, wenn wir sagen, daß durch den Antrag Kanitz die konservative Hochburg Halle-Herford zu Falle gebracht ist." Die kleinen Leute, insbesondere auch die Heuerlinge, seien massenhaft ins liberale Lager hinübergetrieben worden, trotzdem man die Erwähnung des Antrags Kanitz bei der Wahl nach Möglichkeit vermieden habe.

L. C. In einer Zuschrift an den „Reichsboten" aus dem Wahlkreise Herford-Halle heißt es: „Welcher der liberalen Parteien der Abg. Quentin sich anschließen wird, ist noch ungewiß. Wahrscheinlich wird derselbe der freis. Vereinigung beitreten." Unseres Wissens wird Herr Quentin Hospitant der nationalliberalen Partei. Darauf kommt es übrigens garnicht an. Die Hauptsache ist, daß der Abgeordnete für das Programm eintritt, auf welches er gewählt ist.

— Zur Stokesaffäre bestätigt die „Köln. Ztg." die Nachricht, daß der Kongostaat sich bereit erklärt habe, in der Stokesschen Angelegenheit den Betrag von 100 000 Franken zu zahlen. Diese Summe wird zur Entschädigung der aus deutschem Gebiet stammenden Träger verwendet werden, die durch die gewaltsame und durch nichts gerechtfertigte Zersprengung der Stokesschen Karawane schwere Einbuße erlitten haben. Damit ist die Angelegenheit aber noch nicht beendet, da Deutschland auf Bürgschaften besteht, welche geeignet sind, die Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse zu verhüten.

— Von einem neuen Steuerkuriosum berichtet die „Bresl. Ztg." Das Katasteramt zu Bolkenhain hat die Anmeldung der vom Hauptvorstande durch die Ortsgruppe Schönau auf der „Hohen Kulge" (Gogolin) bei Hohenliebenthal in diesem Jahre errichteten Schutzhütte zur — Gebäudesteuer-Veranlagung verlangt.

— Wegen Majestätsbeleidigung wurde in Altona der Arbeiter Mädeler, der auf der Straße in angetrunkenem Zustande fortgesetzt Beleidigungen gegen den Kaiser ausgestoßen hatte, zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte war bereits in einem Irrenhause, wurde aber auf seinen Geisteszustand nicht untersucht.

Parlamentarische Nachrichten.

L. C. Der „Frankf. Ztg." zufolge hat der Kaiser einem im Handelsministerium ausgearbeiteten Entwurf von Arbeiterschutzbestimmungen für das Bäckergewerbe zugestimmt.

— Der Centralverband der deutschen Zuschneidervereine hat an den Reichstag eine Petition gerichtet, in der gebeten wird, daß die Zuschneider den Betriebsbeamten gleichgestellt werden und dem § 133a der Reichsgewerbeordnung folgende Fassung gegeben wird: Das Dienstverhältniß der von Gewerbeunternehmern gegen feste Bezüge beschäftigten Personen, die nicht lediglich vorübergehend mit der Leitung oder Beaufsichtigung des Betriebs oder eines Theils desselben beauftragt (Betriebsbeamte, Werkmeister, Zuschneider in der Bekleidungsindustrie und ähnliche Angestellte) oder mit höheren technischen Dienstleistungen betraut sind (Maschinentechniker, Bautechniker, Chemiker, Zeichner und dergl.), kann, wenn nichts anderes verabredet ist, von jedem Theile mit Ablauf jeden Kalendervierteljahres nach 6 Wochen vorher erklärter Aufkündigung aufgehoben werden.

— Der Allgemeine Verband der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften zu Offenbach a. M. hat sich in einer Petition an den Reichstag gewandt, daß für den Butterversand per Post in zweiter und weiteren Zonen statt 10 Pfund-Packete für 50 Pf., 5 Pfund-Packete für 25 Pf. gestattet werden. Begründet wird der Antrag damit, daß zahlreiche Molkereien einen erheblichen Absatz direkt an die Konsumenten haben, die besonders Gewicht darauf legen, reine und frische Butter zu erhalten, mit Rücksicht auf die Höhe des Portos aber gezwungen sind, mindestens 8 Pfund zu beziehen, sodaß die Butter, besonders im Sommer, nicht frisch bleibt.

Lokales.

Posen, 10. Dezember.

n. **Verhaftet** wurde ein Bäckergeselle, welcher im Verdacht steht, den neulich von uns gemeldeten Diebstahl von 200 Mark bei einem Bäckermeister auf der St. Adalbertstraße ausgeführt zu haben.

n. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden vier Bettler, eine Dirne, ein Landstreicher, ein Laufbursche wegen Diebstahls, vier Obdachlose und ein Schulknabe wegen Unterschlagung. — Gefunden: ein Muff und ein Pelzkragen. — Verloren: ein Fünfzigmarkschein. — Zugelaufen: ein brauner Jagdhund.

n. **Wilda.** In einem hiesigen Tanzlokal wurde einem Bäckergesellen aus Jersitz aus der Rocktasche ein Portemonnaie mit 6 M. gestohlen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Ratibor,** 8. Dez. [300 Mark Prämie für die Lösung der sozialen Küchenfrage.] Direktor Kollmann aus Bismarckhütte hat für die beste Arbeit über die Lösung der sozialen Küchenfrage der oberschlesischen Arbeiterbevölkerung eine Prämie von 300 Mark ausgesetzt.

* **Schoppinitz,** 9. Dez. [Explosion.] Gestern Abend gegen 10 Uhr fand in einem Familienhause zu Neu-Berlin bei Schoppinitz eine Explosion statt. Die Ursache ist noch nicht ermittelt. Das Mauerwerk, die Thüren und Fenster wurden beschädigt, zwei Kinder lebensgefährlich verletzt.

* **Sohrau,** 9. Dez. [Durch Kohlengas erstickt] sind in der Nacht zu Freitag die bei dem Maschinenbauer Konstantin Bartetzky hier beschäftigten beiden Lehrlinge Franz Goraus und Heinrich Aitwig. Wahrscheinlich haben sich die Beiden nach Rückkehr aus der Fortbildungsschule noch Feuer angerichtet, um sich zu wärmen, und der die ganze Nacht herrschende Sturm hat den Rauch in das Zimmer der Schlafenden zurückgedrängt.

* **Königsberg,** 9. Dez. [Zur Königsberger Schießaffaire.] Bekanntlich hat in der Nacht vom 2. zum 3. November der Füsilier Benger von der 12. Komp. des Grenadierregiments König Friedich III. (1. Ostpr. Nr. 1), während er vor dem in der Nähe des Sackheimer Thores belegenen Wagenschuppen des Pionierbataillons Wache stand, von den ihn angreifenden Arbeitern Michaelis, F. Funk und R. Findling den ersteren durch einen Schuß auf der Stelle getödtet und den Funk so schwer an der Brust verwundet, daß derselbe im Elisabethkrankenhause, wohin er geschafft wurde, noch krank darniederliegt, während Findling sich durch die Flucht rettete. Am vergangenen Sonntag war der Kommandeur des Regiments König Friedrich III., Oberst von Ende, mit dem Füsilier Berger zum kommandirenden General befohlen worden, woselbst Benger für sein entschlossenes Verhalten das Allgemeine Ehrenzeichen aus der Hand des kommandirenden Generals erhielt. Außerdem wurde Benger bei dem Tags darauf abgehaltenen Regimentsappell durch den Kommandeur des Regiments zum Gefreiten befördert. Oberst von Ende brachte bei dieser Gelegenheit ein Hoch auf den Kaiser aus, worauf die mit zur Stelle befohlene Musikkapelle die Nationalhymne spielte. Uebrigens theilt die „K. H. Ztg." mit, daß der Gefreite Benger nicht in ein anderes Regiment versetzt wird, sondern bei seiner Kompagnie verbleibt.

Angekommene Fremde.

Posen, 10. Dezember.

Hotel de Rome. — F. Westphal. [Fernsprech-Anschluß Nr. 103.] Die Kaufleute Bellmann a. Berlin, Rügner a. Breslau, Neumann a. Rawitsch, Bleicher a. Kreuznach, Lucht a. Glogau, Pfeil a. Bremen, Kröfing a. Stettin u. Seeler a. Landsberg a. W., Major Dorsch u. Fam., Oberst v. Gersdorf u. Fam. u. Portepeefähnrich Schuder a. Posen, Frau Rittergutsbesitzer Fähndrich a. Stralkowo u. Hofbaumeister Schmitzer a. Berlin.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). [Fernsprech-Anschluß Nr. 16.] Die Kaufleute Jacobsen a. Berlin, Sichter a. Stettin u. Grünfeld a. Beuthen O.-S., die Rittergutsbesitzer Graf Posadowski a. Kösen, v. Siedmogrodzki a. Witkowo, Frau Baronin v. Seydlitz a. Schrodke u. Frau Homberg a. Westpreußen, die Fabrikanten Wellmann a. Leipzig u. Heincke a. Berlin, Rendant Litz a. Berlin, Direktor Herbig a. Kassel, Inspektor Loose a. Breslau, Rentier Hattinger a. Berlin u. Landwirth Mathner a. Griebel, Generaldirektor Goldschmidt a. Berlin.

Hotel Victoria. [Fernsprech-Anschluß Nr. 84.] Die Kaufleute Poppe u. Berger a. Breslau u. Eisenstädt a. Erfurt, Fabrikbesitzer Dr. Papilski a. Fraustadt, Frau Müller a. Birnbaum, Frau Łopinska a. Pietrowo u. Abgeordneter Dr. Rzepnikowski a. Löbau.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Weigert a. Berlin, Krohnheim a. Schneidemühl, Mittmann a. Breslau, Höhne a. Driesen, Selig a. Samotschin, Benecke a. Nordhausen u. Meyersohn a. Düsseldorf, Ober-Insp. Farnsteiner a. Berlin.

Keiler's Hotel zum Engl. Hof. [Inhaber M. Kunz.] Die Kaufleute Gebr. Wreschner u. Frau Salomon u. Tochter a.

Obornik, Frau Brand a. Neustadt a. W., Frau Menke a. Berlin, Bibo a. Liegnitz u. Czolek u. Frau a. Pakosch, Frau Liebermann u. Frau Steinard a. Pakosch u. Frau Klein a. Berlin.

C. Ratt's Hotel „Altes Deutsches Haus". Die Kaufleute Melucke a. Sierniki u. Schäfer a. Remscheid, Lehrer Grodzki a. Zwickau, Revisions-Inspektor Dittmann a. Hirschberg u. Kulturtechniker Heintze a. Gnesen.

J. Grätz's Hotel „Deutsches Haus" (vormals Langners's Hotel.) Die Kaufleute G. Paschke a. Breslau, M. Paschke a. Halle a. S., Zohrl a. Fraustadt u. Maciejewski u. Frau a. Pudewitz, Lehrer Weinrich a. Waynitz u. Elektrotechniker Ihle u. Frau a. Berlin.

Landwirthschaftliches.

— **Weltbedarf an Weizen und Roggen.** Ueber den Weltbedarf an Weizen und Roggen im Verhältniß zur letzten Ernte wird vom russischen Finanzminister jährlich im Dezember und von dem ungarischen Ackerbauminister im August eine Berechnung aufgestellt. Die jetzt veröffentlichte russische Berechnung ist günstiger ausgefallen als die ungarische. Während nach den Ermittelungen des ungarischen Ackerbauministers die Ueberschüsse der Ausfuhrländer hinter dem Bedarf der Einfuhrländer für Weizen um 28 Millionen Hektoliter (21 Millionen Doppelcentner) und für Roggen von 10 bis 12 Millionen Hektoliter zurückbleiben sollten, so daß danach ein ungedeckter Fehlbetrag von 40 bis 42 Millionen Hektoliter vorliegen würde, fassen die russischen Sachverständigen das Ergebniß ihrer Erhebungen jetzt dahin zusammen, daß an Stelle des Fehlbetrages von 41 Millionen Hektoliter ein Ueberschuß der in den Ausfuhrländern zum Export verfügbaren Menge über den Bedarf der Einfuhrländern von 17 237 000 Pud oder 2 298 000 Doppelcentner hervortritt. Gleichwohl rechnen die russischen Sachverständigen mit großer Bestimmtheit für die zweite Hälfte des laufenden Getreidejahres auf eine starke Abnahme der Vorräthe und eine entsprechende Erhöhung der Preise. Der Saatenstand in Rußland lasse gegenwärtig viel zu wünschen übrig. In ganz Südrußland sei die Saat in Folge der großen Dürre, die zur Zeit der Bestellung vorgeherrscht habe, in einem unbefriedigenden Zustande. Da nun außerdem die Aussichten auf die nächste Ernte in den wichtigsten Wettbewerbsländern, nämlich in den Vereinigten Staaten, Argentinien, Australien, Ostindien und sogar in Oesterreich-Ungarn entweder geradezu ungünstig seien oder höchstens eine Mittelernte erwarten lassen, so könne man füglich mit ziemlicher Sicherheit darauf rechnen, daß die zu Anfang des gegenwärtigen Getreidejahres zum Durchbruch gelangte, dann aber von einem starken Preisfall abgelöste Hochbewegung der Getreidepreise im Laufe des nächsten Halbjahres von Neuem in Fluß kommen werde. Ueber das letzte Ernteergebniß im Vergleich zu der Ernte des Vorjahres urtheilen die russischen Sachverständigen, wie folgt. Die diesjährige Weizenernte der Welt bleibt hinter dem Ertrage des Vorjahrs um 250 Millionen Pud (40 Millionen D.-Ctr.) zurück (der ungarische Ackerbauminister hatte den Mindererertrag auf 82 Mill. Hektol. oder 61½ Mill. D.-Ctr. veranschlagt); in Rußland allein sind 92 Millionen Pud Weizen weniger geerntet als im Vorjahr. Bei der Roggenernte der Welt liege dem Vorjahr gegenüber ein Ausfall von 200 Millionen Pud oder 46,6 Millionen Hektoliter vor (in der ungarischen Aufstellung war der Mindererertrag mit 54 Mill. Hektol. in Ansatz gebracht), wovon 137 Millionen Pud auf Rußland kommen. Die Ernte der Welt an Futtergetreide sei in diesem Jahre erheblich besser ausgefallen als die Brotkornernte. Die Maisernte habe sogar einen außergewöhnlich reichen Ertrag geliefert. Die Hafenernte aller Länder zusammen überschreite den Ertrag des Vorjahres um 60 Millionen Pud, während die Gersteernte das reiche Ergebniß des Vorjahres nur um 35 Millionen Pud unterschreite.

Versicherungswesen.

* **Kautionen.** Das Fordern einer Bürgschaft, einer Kaution, entspringt den Motiven des Mißtrauens gegen die Person oder die Verhältnisse, mit der Einschränkung, daß dieses Mißtrauen, weil in der Regel von der Autorität einer Behörde oder Gesellschaft ausgehend, für den davon Betroffenen durchaus nicht beleidigend ist. Aber recht lästig kann diese Forderung für den Beamten werden, der nicht selbst die Mittel besitzt, diese Kaution zu stellen. Ihm wird dadurch so häufig die Möglichkeit genommen, eine besser dotirte Stellung zu erhalten. Da ist es denn vom sozialen Standpunkte aus mit großer Genugthuung zu begrüßen, daß jetzt eine Aktiengesellschaft, die Erste Berliner Kautionsgesellschaft, Berlin W., Französischestraße 15, es unternommen hat, für die weniger bemittelten Beamten bei den betreffenden Dienststellen die erforderliche Kaution gegen durchaus mäßigen Entgelt zu leisten. Die Erste Berliner Kautionsgesellschaft hat mit feinem Verständniß einen Mangel erkannt, dem abzuhelfen zwar von einigen Lebensversicherungsgesellschaften versucht wurde, der aber erst durch dieses Institut in wohlthätiger Weise beseitigt wird. Bei der Ersten Berliner Kautionsgesellschaft, die weder eine Bürgschaft von dritten noch den Abschluß einer Lebensversicherung verlangt, sind die Kosten durch den Wegfall der Prämien einer Lebensversicherung geringer. Und doch ist die Stellung der Kaution zugleich eine Sparanlage, da die Beamten das hinterlegte Kapital unter sehr günstigen Bedingungen und in beliebig langer Zeit zu amortisiren haben. Der Entgelt wird nur für den jedesmal am Ende des Jahres verbleibenden Betrag berechnet und für die bereits amortisirte Summe werden die Zinsen der Effekten (3 Prozent) vergütet. Da die Gesellschaft Aktiengesellschaft ist und die Kautionen stets bei den betreffenden Behörden deponirt sind, ist jedes Risiko für den Kautionssucher ausgeschlossen. Bereits gestellte Kautionen werden voll zum Kurswerth übernommen. Es ist unzweifelhaft, daß die Erste Berliner Kautionsgesellschaft eine Lücke in unseren Wohlfahrtseinrichtungen auszufüllen berufen ist, und das ist auch von Staats- und Kommunalbehörden anerkannt, welche der Thätigkeit der Gesellschaft durchaus sympathisch und empfehlend gegenüberstehen. — Näheres durch die General-Vertretung: Herr Rudolf Schulz Posen. Wilhelmstr. 2 pt.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 7. Dez. [Butter-Bericht von Gustav Schultze u. Sohn in Berlin.] Mit Beginn des neuen Monats trat eine bessere Stimmung ein, nach allen feinen reinschmeckenden Qualitäten Hofbutter bestand gute Frage und konnten sich diese zu fest behaupteten Preisen räumen, während abschmeckende Sorten dagegen schwerer unterzubringen waren. Den Produzenten kann nicht dringend genug angerathen werden, die größte Sorgfalt bei Auswahl der Futtermittel anzuwenden, um nur feinstes Produkt zu erzielen: denn für feinste Waare ist stets ein guter Preis zu machen, wogegen abfallende Butter mit jedem Tage schlechter wird und selbst zu niedrigsten Preisen schwer zu verkaufen ist. Landbutter: Die Zufuhren von inländischer Butter waren in dieser Woche sehr klein, in Pommern gingen Preise höher und geben dieselben keine Rechnung nach hier. Von polnischer Butter trafen größere Sendungen ein, welche gute Beachtung fanden.

Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungskommission. Preise im Berliner Großhandel zum Wochendurchschnitt per comptant. — Butter. Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. per 50 Kilogr. 107 M., IIa. 96 M., IIIa. — M., abfallende 90 M. Landbutter: Preußische 80—85 M., Netzbrücher 80—85 M., Pommersche 82—88 M., Polnische 82—85 M., Bayerische Senn- —,— M., Bayerische Land —,— M., Schlesische 82—88 M., Galizische 70—75 M., Margarine 30—60 M. — Tendenz: fest.

Marktberichte.

** **Berlin,** 9. Dez. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in den Zentral-Markthallen.] Marktlage. Fleisch. Zufuhren genügend, Geschäft etwas besser, Preise höher, Dänen und Russen nicht am Markt. Wild und Geflügel: Zufuhren reichlich, Geschäft matt, Preise wenig verändert. Fische: Zufuhren in lebenden Fischen fehlten gänzlich, in trockenen Fischen knapp, Geschäft still, Preise wenig verändert. Butter und Käse: Unverändert. Gemüse, Obst und Südfrüchte: Apfelsinen und Citronen etwas billiger, in Aepfeln stilles, in Nüssen ziemlich lebhaftes Geschäft.

Fleisch. Rindfleisch Ia 56—62 IIa 50—54, IIIa 45—48, IVa 40—44 dänisches Ia 45—50, Kalbfleisch Ia 45—62, IIa 30—43 M., Hammelfleisch Ia 41—57, IIa 35—39, Schweinefleisch 40—50 M., Dänen —,— Mark, Bakonier —,— Mark, Russen —,— Mark, Galizier — M., Serben — M.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. m. Knochen 60—70 M., do. ohne Knochen —,— M., Lachsschinken —,— M., Speck, geräuchert do. 50 M., harte Schlackwurst 60—100 M., weiche do. 45—70 M. per 50 Kilogr.

Wild. Rehe Ia per ½ Kilo 0,50—0,60 M., do. IIa 0,40 bis 0,45 M., Rothwild per ½ Kilogramm 0,34—0,37 M., Dammwild 0,30—0,38 M., Wildschweine 0,25—0,35 M., Ueberläufer, Frischlinge 0,35—0,38 M., Kaninchen per Stück 0,70 M., Hasen per Stück 2,50—2,70 M., Wildenten per Stück 1—1,20 M., Rebhühner 0,80—1,05 M., Haselhühner —,— M., Bekassinen per Stück — M., Fasanen 1,75—2,75 M., Birkwild —,— M.

Fische. Hechte, per 50 Kilogr. 50—58 M. do. große 45 Mark, Zander — M., Barsche kleine, matte 27—30 M., Karpfen große 85 M., do. mittelgroße 70 M., do. kleine 60—63 M. Schleie 100 M., Bleie 34—40 M., bunte Fische 30—34 M., Aale, große 90 M., do. mittel 68—72 M., do. kleine 55 M., Plötzen 18—24 M., Karauschen — M. Roddow 30—36 M., Wels — M., Raape 28—30 M., Aland 40—45 M.

Butter. Ia. per 50 Kilo 104—106 M., IIa do. 90 95 M., geringere Hofbutter 80 85 M., Landbutter — M.

Eier. Frische Landeier ohne Rabatt —,— M. per Schock

Gemüse. Kartoffeln, Rosen per 50 Kilogr. 1,00—1,25 M., do. Dabersche 1,50—1,60 M., Mohrrüben per 50 Kilogramm 2,00 bis 3,50 M., Porree per Schock 0,60 bis 0,80 Mark, Meerrettig p. Schock 8,00—12,00 M., Weintrauben italien. p. ½ Kilo — M.

Breslau, 9 Dezember. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.) Rüböl p. 100 Kilogr. — Gekündigt — Ztr. per Dez. 45 00 B.

Die Börsenkommission.

O. Z. **Stettin,** 9. Dez. Wetter: Veränderlich. Temperatur + 3 Gr. R, Barometer 759 Mm. Wind: SW.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko 135—142 M., per Dezember 143 M. Gd., per April-Mai 146,50 M. bez. u. Gd., per Mai-Juni 148,00 M. Br. u. Gd. — Roggen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko 117 bis 120 Mark, per Dezember 118,00 Mark nominell, per April-Mai 123,50 Mark Br. und Gd., per Mai-Juni 124,50 M. Br. und Gd. — Hafer schwerlich verkäuflich, per 1000 Kilogramm loko 113—116 Mark. — Spiritus behauptet, per 10 000 Liter Prozent loko ohne Faß 70er 31,80 M. bez. Termine ohne Handel. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 143 00 M., Roggen 118,00 Mark.

Nichtamtlich: Rüböl unverändert, per 100 Kilogr. loko ohne Faß 45,25 Mark Br., per Dezember und per April-Mai 46,25 Mark Br.

Petroleum loko 10 80 M. verz. per Kasse mit ⁵/₁₂ Proz. Abzug.

** **Leipzig,** 9 Dez. [illegible] handel. La Plata. Grundmuster B per Dezbr. 3,17½ M., per Januar 3,17½ M., per Februar 3,20 M., per März 3,22½ M., per April 3,25 M., per Mai 3,25 M. per Juni 3,27½ M., per Juli 3,27½ M., per August 3,30 M., per Septbr. 3,30 M., per Okt. 3,30 M., per Nov. 3,32½ M. Behauptet.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* „Wenn die Könige bau'n, haben die Kärrner zu thun." — Bekannt sind die glänzenden Erfolge, welche das Bibliographische Institut in Leipzig und Wien mit seiner dreibändigen Volks- und Schulausgabe von Brehms berühmten „Thierleben" erzielt hat. Unter die Fittiche dieses, vom Volksmunde kurzweg als der „kleine Brehm" bezeichneten Buches, dem das Hauptwerk nicht zum wenigsten seine echte und rechte Volksthümlichkeit verdankt, hat sich neuerdings ein literarisches Unternehmen der Firma „Verlagsanstalt Urania" (Inhaber: Gnadenfeld u. Co.) in Berlin mit dem willkürlich entlehnten Titel: „Der kleine Brehm", herausgegeben von W. Lackowitz, gestellt, ein einbändiges Werk mit Schilderungen aus dem Thierleben. Diese Thatsache verträgt keine Kritik. Natürlich hat dieser „kleine Brehm" der Firma „Verlagsanstalt Urania" mit dem klassischen deutschen Hausschatze, welchen uns Altmeister Brehm hinterließ, nichts gemein, und darauf wollten wir unsere bücherkaufenden Leser in ihrem eigenen Interesse besonders aufmerksam machen.

* Prof. Dr. G. Jägers Monatsblatt (Verlag von W. Kohlhammer, Stuttgart, jährlich 3 M) 1895. Nr. 12 Auch in dieser Nummer nehmen die Verhandlungen in der württembergischen Abgeordnetenkammer über die Hausaufgaben einen breiten Raum ein; einen ganz anderen Gegenstand behandelt der nächste Artikel eine Schattenseite des Federbetts, die Thatsache, daß billige Federn aus alten Betten, vielleicht von Kranken und Verstorbenen kommen, woran man dies merkt, und was dagegen zu thun. Ein Aufsatz behandelt tödtliches Gift, die Giftigkeit der Ausdünstung Sterbender. In einer „vorläufigen Mittheilung" bespricht Ernst Haller seine Forschungen über den Ursprung der Mikrozymen (Bakterien) Hierauf folgen eine Reihe kleinerer Mittheilungen: Kannibalen als Feinschmecker, über ein fleischfressendes Pferd, Isopathie, unbewußte Isopathie, Düngung der Obstbäume, die beklagte Verurtheilung. Ein reichhaltiger Briefkasten und die bekannte Warnungstafel beschließen die Nummer.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 10. Dez. Der Kaiser fährt am Sonnabend Abend nach Kiel, wo am Sonntag die Vereidigung der Marinerekruten stattfindet. Die Rückkehr nach Wildpark wird am Montag Abend erfolgen. — Der König von Sachsen kommt diesmal nicht zur Grunewaldjagd nach Berlin.

Paris, 10. Dez. Der „Figaro" veröffentlicht einen Artikel, in welchem er den Gerüchten entgegentritt, welche an ein Geheimniß in der Familie des Präsidenten Faure glauben machen möchten. Nach dem „Figaro" heirathete der Anwalt Belluot 1841 ein Fräulein Guinot, verließ seine Gattin jedoch nach 4 Monaten, nachdem er die Mitgift und andere Fonds verschwendet hatte. Die sieben Monate später geborene Tochter, welche in dem Hause ihres Onkels, des Maires von Amboise, erzogen wurde, wurde später die Gattin Faures, welcher erklärte, er sei von dem Zusammenhang vorher in Kenntniß gesetzt worden, er wolle aber nicht Unschuldige die Vergehen entgelten lassen, die vor ihrer Geburt begangen wurden. Der „Figaro" fügt hinzu, diese Handlung Faures als einfacher Bürger ehre denselben in hohem Grade. Auch die anderen Blätter aller Schattirungen besonders die radikalen und sozialistischen, veröffentlichen ähnliche Artikel und protestiren mit Entrüstung gegen den Verdächtigungsfeldzug gegen Faure, dessen Verhalten seit seiner Verheirathung das eines rechtschaffenen, uneigennützigen Mannes war.

Belgrad, 10. Dez. Das Budget für 1896 ist der Skuptschina unterbreitet worden. Die Einnahmen sind auf 66,7 Mill., die Ausgaben auf 66 Mill. Francs berechnet.

Telephonische Börsenberichte.

Magdeburg, 10 Dez. **Zuckerbericht.**

Kornzucker exl. von 92 %	11,50—11,70
Kornzucker exl. von 88 Proz. Rend.	10,90—11,15
„ „ 88 „ neues	10,95—11,20
Nachprodukte excl. 75 Prozent Rend.	7 85—8 85
Tendenz: Schwächer.	
Brodraffinade I.	23,25
Brodraffinade II.	23,00
Gem. Raffinade mit Faß	23 25—23 50
Gem. Melis I. mit Faß	22,50—22,62½
Tendenz: Ruhig.	

Rohzucker I. Produkt Transito

f. a. B. Hamburg per Dez.	10,70 Gd.	10,77 Br.
dto per Jan.-März	10,95 Gd.	11,00 Br.
dto „ per April-Mai	11,12 Gd.	11,15 Br.
dto per Juni-Juli	11,30 Gd.	11,35 Br.

Tendenz: Matt.

Breslau, 10. Dez. [Spiritusbericht.] Dezbr. 50er 49 50 M., 70er 30,50 M. Tendenz: Unverändert.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 10. Dez. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		N.v.9.			N.v.9
Weizen ermattend			**Spiritus** matter		
do. Dezbr.	145 25	144 75	70er loko ohne Faß	32 50	32 70
do. Mai	150 —	149 50	70er Dezbr.	37 20	37 40
			70er April	—	— —
Roggen ruhig			70er Mai	37 70	38 —
do. Dezbr.	119 50	119 25	70er Juni	38 —	38 30
do. Mai	125 50	125 25	70er Juli	— —	—
Rüböl matter			50er loko ohne Faß	52 10	52 20
do. Dezbr.	46 60	47 10	**Hafer**		
do. Mai	46 30	46 60	do Dezbr.	121 25	121 25

Kündigung in **Roggen** 50 Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 50.000 Ltr. (50er) —,000 Ltr.

Berlin, 10. Dezember. **Schlußkurse**

				N.v.9.
Weizen	pr. Dezbr.		145 50	145 —
do.	pr. Mai		150 25	149 75
Roggen	pr. Dezbr.		119 50	119 50
do.	pr Mai		125 50	125 50
Spiritus	(Nach amtlicher Notirung)			N.v.9.
do.	70er loko ohne Faß		32 50	32 70
do.	70er Dezbr.		37 20	37 40
do.	70er April		— —	— —
do.	70er Mai		37 80	38 —
do.	70er Juni		38 10	38 30
do.	70er Juli		38 40	38 60
do.	50er loko ohne Faß		52 10	52 20

		N.v.9			N.v.9.
Dt. 3% Reichs-Anl.	99 50	99 60	Russ. Banknoten	218 50	218 95
Pr. 4% Konf. Anl.	105 20	105 20	R. 4½% Bdk.-Pfandb.	103 —	102 80
do. 3½ % do.	104 20	104 10	Ungar 4% Goldr.	102 50	102 40
Pos. 4% Pfandbr.	101 30	101 30	do. 4% Kronenr.	98 30	98 10
do. 3½ % do.	100 50	100 50	Oesterr. Kred.-Akt. ultimo	231 —	231 —
do. 4% Rentenb.	105 10	105 20	Lombarden ultimo	42 60	42 40
do. 3½% do.	102 40	102 40	Disk. Kommandit ultimo	210 10	210 60
do. Prov.-Oblig	101 30	101 20			
Neue Pos. Stadtanl.	—	—	**Fondsstimmung**		
Oesterr. Banknoten	168 10	167 60	schwach		
Oester. Silberrente	99 60	99 60			

Ostpr. Südb. E. S. A	90 70	91 20	Dortm. St.-Pr. La. A.	53 70	54 20
Mainz-Ludwigshf dt.	118 —	118 20	Gelsenkirch. Kohlen	173 50	175 50
Marienb.-Mlaw. do	76 70	76 70	Inowrazl. Steinsalz	55 70	55 70
Lux. Prinz Henry	73 —	73 80	Chem. Fabrik Milch	128 —	128 —
Poln. 4½% Pfdbrf.	67 40	67 40	Oberschl. Eis.-Ind. A	98 20	98 40
Griech. 4% Goldr.	26 10	26 20	Hugger-Aktien	146 —	146 —
Italien. 3% Rente.	86 40	86 90	Chem. Fabr. Union	105 50	105 —
do 3% Eisenb.-Obl.	53 20	53 70	**Ultimo:**		
Mexikaner A. 1890	93 50	93 50	It. Mittelm. E. St. A.	— —	90 20
Russ. 4% Staatsr.	66 50	66 70	Schweizer Centr.	132 40	132 70
Rum. 4% Anl. 1890	86 70	86 70	Warschau-Wiener	264 20	265 —
Serb. Rente 1885	67 60	67 60	Berl. Handelsgesell.	149 —	149 60
Türken Loose	109 40	110 —	Deutsche Bank-Aktien	191 20	191 70
Disk.-Kommandit.	210 40	210 70	Königs- und Laurah.	146 90	149 10
Pos. Prov. B. B.	108 90	108 80	Bochumer Gußstahl	152 —	155 25
Pos. Spritf brik	171 30	171 30	Pr. Consf 3%	99 80	99 90
Schwarzkopf	245 —	245 70			

Nachbörse: Kredit: 231,10. Diskonto-Kommandit 210,50, Russ. Noten 218,25, Pos. 4% Pfandbr. 101 30 Gd. 3½ % Pos. Pfandbr. 100 50 Gd., Deutsche Bank 191,10, 1890er Mexikaner 93 20. Laurahütte 147,40.

Stettin, 10 Dez. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		N.v.9			N.v.9.
Weizen fester			**Spiritus** unverändert		
do. Dez.	143 50	143 —	per loko 70er	31 80	31 80
do. April Mai	147 50	146 50	**Petroleum*)**		
Roggen fester			do. per loko	10 80	10 80
do. Dez.	119 —	118 —			
do. April-Mai	124 —	123 —			
Rüböl ruhig					
do. Dez.	46 20	46 20			
do. April-Mai	46 20	46 20			

*) **Petroleum:** loko versteuert Usance ⁵/₁₂ Proz.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember 1895.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
9 Nachm. 2	750,4	W schwach	halb bedeckt	+ 2,9
9. Abends 9	751,4	W leicht	bedeckt ¹)	+ 1,6
10 Morgs. 7	746,0	W schwach	bedeckt ²)	+ 0,9

¹) Nachmittags Schnee (0,7 mm) ²) Nachts und früh Regen und Schnee.

Am 9. Dezbr. Wärme-Maximum + 3,2° Cels.
Am 9 Wärme-Minimum + 0,5° „

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.